

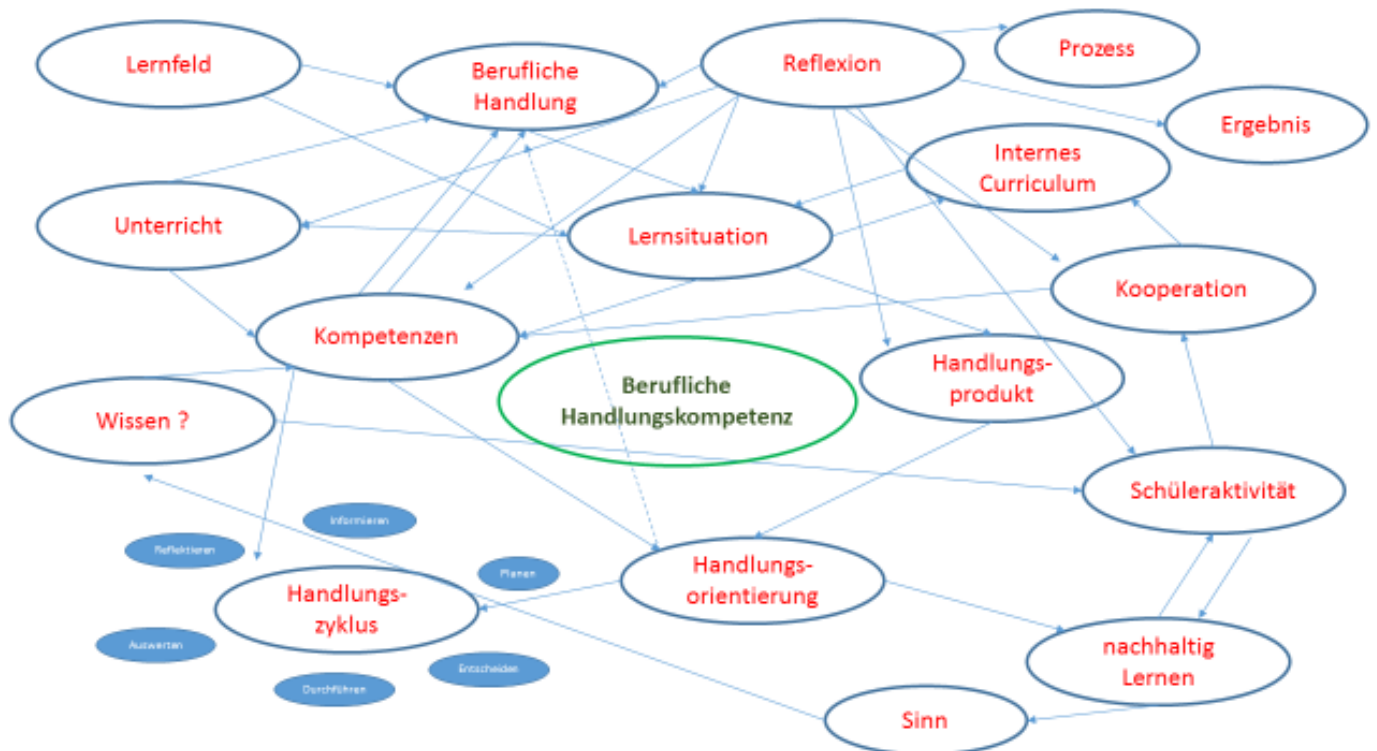
# Handreichung

auf der Basis des Vortrags „Vom Lernfeld zur Lernsituation“ von Daniela Lund

## 1 Konzeption des Vortrags

In meinem Vortrag werde ich zunächst die Komplexität des Vorhabens darstellen und anschließend strukturegebend analysieren.

Eine erfolgreiche Lernfeldumsetzung beginnt bei der Formulierung von Lernsituationen, geht über die Reflexion des eigenen Lernverständnisses der Lehrenden bis hin zu einer unterrichtlichen Umsetzung, die eine ganzheitliche Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Dieses wiederum ist nur mit einem hohen Grad an Schüleraktivität möglich. Ziel der unterrichtlichen Umsetzung von Lernsituationen ist die Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lernprozess durch die Schülerinnen und Schüler. Das setzt wiederum voraus, dass jede Lernsituation so konzipiert ist, dass sie eine professionelle Reflexion des Lernprozesses sowie individuelle Zielformulierungen grundsätzlich ermöglicht.



Die Heterogenität<sup>1</sup> der Lernenden einerseits und die Komplexität der Inhalte andererseits erfordert heute ein Mitdenken verschiedener Differenzierungslinien bei der Konzeption von Lernsituationen. So könnten sich schulische Lernsituationen inhaltlich wahrscheinlich sehr unterschiedlich gestalten, legt man die unterschiedlichen Bereiche zugrunde, in denen Erzieherinnen und Erzieher arbeiten können. Während die Lernfelder 1-3 und 8 eher grundsätzliche Aspekte der Professionalisierung zu enthalten scheinen, könnte ich mir vorstellen, dass insbesondere die Lernfelder 4-7 sich über Lernsituationen in den verschiedenen Arbeitsbereichen unterschiedlich ausgestalten ließen.

	Kindertagespflege	Jugendarbeit	Erziehungshilfe	Sozialpädagogische Tätigkeiten in der Schule	..
Lernfeld 1					
Lernfeld 2					
Lernfeld 3					
Lernfeld 4					
Lernfeld 5					
Lernfeld 6					
Lernfeld 7					
Lernfeld 8					

Es wird hier bereits deutlich, dass schulische Lernsituationen nur exemplarisch sein können. Sie müssen leisten, dass es Schülerinnen und Schülern gelingt, sich selbstständig weiter zu vertiefen und ihre Kompetenzen auszubauen. Das bedeutet wiederum, dass der Aspekt des „know how“, der sich in der Methoden- und Lernkompetenz niederschlägt, bei der Konzeption von Lernsituationen ein ganz wesentlicher ist.

Eine hohe Schüleraktivität kann durch die Konzeption handlungsorientierter Lernsituationen erreicht werden. Für die Konzeption von Lernsituationen arbeite ich mit der Artikulation nach Muster-Wäbs,

---

<sup>1</sup> Hier ist nicht nur Leistungsheterogenität gemeint. Es geht ebenso um die Heterogenität der Interessen, der beruflichen Ziele, der individuellen Stärken und Entwicklungsbereiche.

Ruppel und Schneider<sup>2</sup>. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen in ihrem Lernprozess den Handlungszyklus, nachdem Auftrag und Ziel geklärt wurden. Den Abschluss einer Lernsituation bildet die Phase der Dekontextualisierung. Im Folgenden erläutere ich kurz die Phasen und gebe einige Leitfragen vor, die zur inhaltlichen Klärung beitragen können.

## **2 Didaktische Analyse**

Der allererste Schritt ist eine didaktische Analyse mit dem Ziel der Formulierung der Lernsituation selbst. Dazu werden die beruflichen Handlungen in Augenschein genommen, die sich aus der Beschreibung des Lernfeldes ergeben. Darüber hinaus wird auch ein Blick auf die Lernenden geworfen, die sich in der Lernsituation Kompetenzen aneignen sollen. Die Kompetenzen selbst werden ebenfalls beschrieben in den Dimensionen Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten), Selbst- und Sozialkompetenz zusammengefasst als Personalkompetenz sowie Methoden- und Lernkompetenz.

Fachkompetenz		Personalkompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
Methoden- und Lernkompetenz			

### *Leitfragen zur didaktischen Analyse*

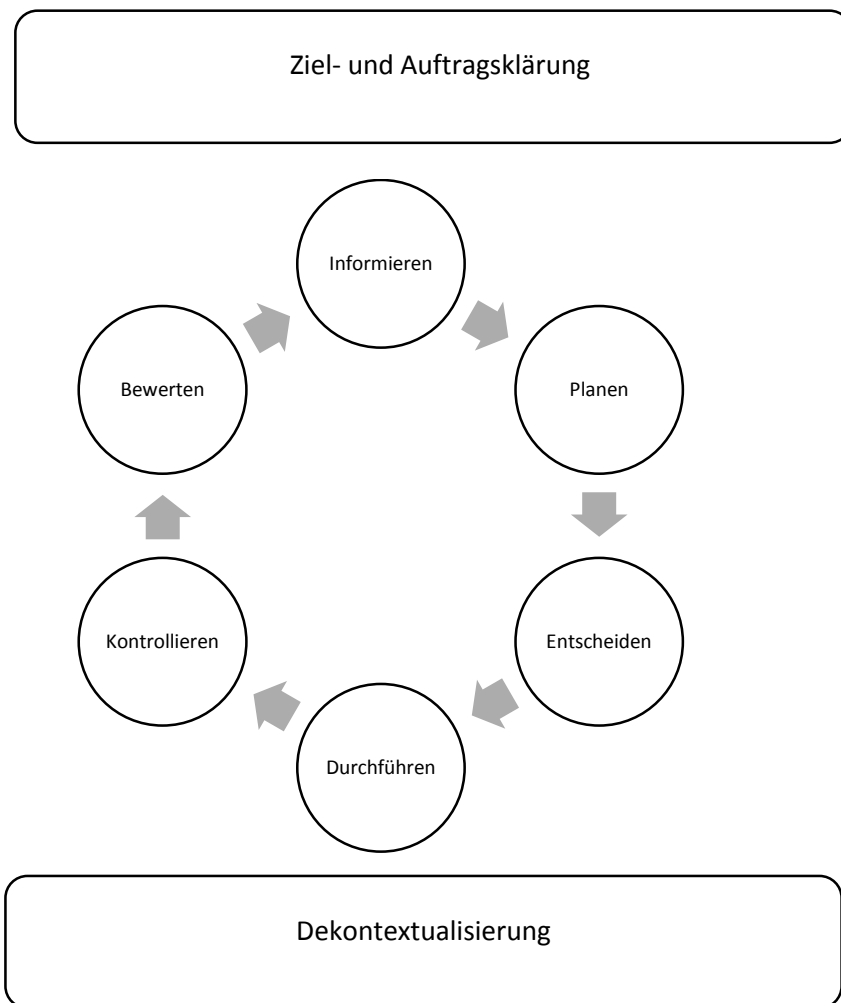
- Auf welche beruflichen Handlungen (aktuelle und zukünftige<sup>3</sup>) bereitet die Lernsituation vor?
- Welche Kommunikationssituationen sind in dieser beruflichen Handlung zu bewältigen?
- Welche emotionalen Herausforderungen stellen sich?
- Welche Fach- und Personalkompetenzen sowie Lern- und Arbeitstechniken sollen die Lernenden erwerben bzw. erweitern?
- Mit welchen Inhalten müssen sich die Lernenden auseinandersetzen?
- Welcher zeitliche und organisatorische Rahmen steht zur Verfügung?

---

<sup>2</sup> Muster-Wäbs, Hannelore; Ruppel, Alfred; Schneider Cordula (Hrsg.); Lernfeldkonzept – Fundament für Unterrichtsplanung. 2. neu konzipierte und aktualisierte Auflage; Prodos Verlag Brake, 2016 (Vorabdruck)

<sup>3</sup> Wir bilden nicht nur für die aktuelle Praxis aus sondern müssen immer auch einen Blick in die Zukunft werfen und antizipieren, welche Kompetenzen dann benötigt werden.

### 3 Modell zur unterrichtlichen Umsetzung von Lernsituationen



Dieses Modell bezieht die vollständige Handlung in den Lernprozess ein. Die Lernenden planen selbstständig, führen selbstständig durch und werten selbstständig aus. Der Unterricht zeichnet sich durch eine hohe Schüleraktivität aus und die Aufgabe der Lehrenden besteht insbesondere darin, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Lernenden sich die entsprechenden Kompetenzen aneignen können. Voraussetzung dafür ist, dass die Lehrenden innerhalb einer komplexen Lernsituation mehrfach eine andere Lehrerrolle<sup>4</sup> bewusst einnehmen.

### 4 Leitfragen zur unterrichtlichen Umsetzung von Lernsituationen

#### **4.1 Ziel- und Auftragsklärung**

Diese Phase der Einführung einer Lernsituation im Unterricht erfordert viel Klarheit sowohl bezogen auf die Ziele als auch bezogen auf die Rahmung des Prozesses. Ein handlungsorientiertes Vorgehen erfordert

---

<sup>4</sup> Auftraggeber\_in, Lernbegleiter\_in, Fachexperte\_in, Lernprozessgestalter\_in, Beurteiler\_in, ...

die Definition eines Handlungsproduktes, das die Lernenden während ihres Lernprozesses erstellen. Auch darüber gilt es Klarheit herzustellen. Es sollen produktive Lerntätigkeiten angestoßen werden und die Relevanz der zu erschließenden Inhalte muss den Lernenden über die Präsentation der komplexen Aufgabenstellung deutlich werden.

#### *Leitfragen zur Ziel- und Auftragsklärung*

- Welches Handlungsprodukt<sup>5</sup> eignet sich, um die Ziele zu erreichen?
- Welche Bewertungskriterien sind dafür sinnvoll?
- Wie stellen wir sicher, dass Lernende ihr Vorwissen einbringen können, damit an Vorhandenes angeknüpft werden kann?
- Wie muss der Auftrag formuliert sein, damit die Lernenden selbstständig in die Analyse der Situation gehen können?
- Wie lautet der Auftrag?
- Wie beteiligen wir die Lernenden an der Planung?
- Welche Lerngerüste und Strukturierungshilfen bieten wir an? (Advance Organizer; Lernlandkarte; Mindmaps; Übersichten)
- Welche Lern- und Arbeitstechniken benötigen die Lernenden für den Auftrag?

#### **4.2 Informieren, Planen, Entscheiden und Durchführen**

In dieser Phase ist die Aufgabe der Lehrenden, den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu begleiten. Die Lernenden setzen sich intensiv mit der Materie auseinander und kommen zu begründeten Entscheidungen. Sie arbeiten im Wesentlichen selbstständig.

#### *Leitfragen zu diesen Phasen*

- Welche Anleitung und welche Instrumente erhalten die Lernenden für das Planen möglicher Handlungsalternativen?
- An welchen Teilbereichen des Gesamtvorhabens arbeiten die einzelnen Lernenden?
- Welche Materialien und Medien stehen den Lernenden zur Verfügung?
- Welche Unterstützung benötigen die Lernenden zur Bewältigung der Herausforderungen?
- Welche Instrumente bieten wir zur Reflexion und zur individuellen Ergebnissicherung an?

---

<sup>5</sup> Handlungsprodukte im Unterricht können unterschiedlich sein. Hier einige Beispiele für Handlungsprodukte: ein schriftliches Konzept; ein aufgeführtes Rollenspiel; eine Präsentation; ein Gespräch; ein Plakat; ein hergestellter Gegenstand; ...

### **4.3 Kontrollieren und Bewerten**

In diesen beiden Schritten des Handlungszyklus geht es zum einen um die Reflexion des Arbeitsprozesses und zum anderen um die kriteriengeleitete Bewertung des Handlungsproduktes durch die Lernenden. Die Bewertung ist dabei in Abgrenzung zu Benotung gemeint eher im Sinne einer Evaluation.

#### *Leitfragen zu Kontrolle und Bewertung*

- Wie stellen wir sicher, dass alle Lernenden aktiv in Präsentation und Auswertung einbezogen werden?
- Wie stellen wir sicher, dass Ergebnisse und Erkenntnisse verstanden und gesichert werden?
- Was soll bewertet werden und wie?
- Wie kann eine Prozessreflexion durchgeführt werden?
- Welche Instrumente und Methoden erhalten die Lernenden um den Arbeitsprozess und das Ergebnis zu kontrollieren/reflektieren/bewerten/evaluieren

### **4.4 Dekontextualisierung**

Nachdem in der Lernsituation ganzheitlicher Kompetenzerwerb anhand konkreter beruflicher Handlungssituationen im Vordergrund stand, geht es jetzt darum, das erworbene Wissen transferfähig werden zu lassen, indem das Allgemeingültige sowie die Fachstrukturen herausgearbeitet werden. Die nachhaltige Verankerung erworbenen Wissens ist hier das Ziel. In der unterrichtlichen Umsetzung sollte diese Phase als individualisierte Lernphase mitgeplant werden.

#### *Leitfragen zur Dekontextualisierung*

- Wie stellen wir sicher, dass die allgemeingültigen Inhalte am Ende herausgearbeitet sind?
- Wie kommen wir von der Handlungssystematik in die Fachsystematik?
- Wie ordnet sich das neue Wissen der Lernenden in das vorhandene Wissensnetz ein?
- Welche Strukturbilder können den Lernenden helfen, die Zusammenhänge der Fachstrukturen zu erfassen?

Es bietet sich an, zunächst mit einer kleineren Lernsituation zu beginnen, abgeleitet aus einer überschaubaren beruflichen Handlungssituation. Beispielsweise die Entwicklung von Handlungsalternativen in einer Konfliktsituation im beruflichen Handlungsfeld xy.

Die Komplexität kann dann sukzessive gesteigert werden, parallel zum Erwerb von Methoden- und Lernkompetenz der Lernenden.